

Und gerade indem Japan China gegenüber dieselbe Stellung einnahm wie ein europäischer Staat, und dieselben politischen Concessionen, Öffnung der Handelshäfen, Consulate, Schiffsfahrtsconcessionen u. s. w. erhielt, wurde es die Macht, die den größten Einfluß auf China gewann. Raum genossen die Emigranten des jungen Reiches diese Privilegien, als sie die Fehler der abendländischen Concurrenten erkannten und ausnutzten. Die Japaner sind ein „Volk von Spionen“, ihr altes Staatswesen beruhte ganz auf einem Spionagesystem, das keinesgleichen in der Geschichte nicht hat. Jeder einzelne Japaner liebt es, Informationen zu liefern, und deren Erfolge zu beobachten. Und so lieferten auch alle Japaner, die in China beschäftigt waren, ständig Material, das die Grundlage für die Bearbeitung des chinesischen Reiches bieten konnte.

Das neue japanische System besteht darin, sich den Chinesen vollkommen anzupassen. Die japanische Regierung hat erkannt, daß die kriegerische Invasion nach europäischem Muster der größte Fehler war, den Japan begehen konnte. Jetzt bildet sie auf Grund ihrer neuen Erkenntnis ihre neuen Methoden aus, die auf der Betonung der Verwandtschaft beider Völker beruhen. Und um die Nebenaufgaben dieses „Panmongolismus“ zu leiten, wurde ein großes Centralorgan gebildet, eine Art heimliche Regierung, an deren Spitze der Prinz Konoyo, der Bruder des japanischen Kaisers, steht: der „Toadoboun-fai“ oder chinesisch „Tung-wen-hou“, die „Congregation der Cultur des Ostens“.

Die mächtige Organisation ist nach dem Muster der chinesischen Congregationen mit einer Kunst gegliedert, für die das Abendland vielleicht kein Beispiel, außer dem der Jesuiten, bietet, und sie hat sich sofort an ihre Aufgabe gemacht, die sie unter einem dreifachen Gesichtspunkt, dem kommerziellen, politischen und intellektuellen, in Angriff nimmt. Die wichtigste Tätigkeit wurde auf dem ersten der drei Gebiete entfaltet; wir geben Ullrichs Ausführungen hierüber wieder, um an einem Beispiel zu zeigen, wie die Japaner es verstanden haben, sich in China zu festzusetzen. Wenn man die Entwicklung des „Tung-wen-hou“ verfolgt, so kann man von den Ereignissen des Jahres 1900 fast ganz absehen, denen in Europa eine Bedeutung zugeschrieben wird, die sie in Wirklichkeit nie gehabt haben. Nur hat durch dieselben die panmongolische Vereinigung die chinesische Armee leichter beschlagen können.

Die Beeinflussung in commercieller und geistiger Hinsicht hat nur indirect eine Förderung durch die Thatfache erfahren, daß die europäische Expedition Haß und Verachtung gegen die Abendländer in ganz China erregt hat. Die ökonomischen Fragen haben bei den beiden gelben Nationen mehr als anderwärts den Vorrang vor anderen Fragen; eine Handelsvereinigung würde das panmongolische Zusammengehörigkeits-Gefühl hervorrufen. In diesem halb commerciellen, halb politischen Feldzug sind die Japaner weit geschickter als selbst die Engländer verfahren. Sie sahen gänzlich vom Großhandel ab; sie drängten dem Chinesen nicht den Ankauf großer Maschinen, ungeheurer Waffennengen, riesiger Produktionsmittel auf. Sie vermieden es wie die Pest, die geringste Menge Opium in den Handel zu bringen, dessen Verkauf alle abendländischen Unternehmungen besetzt. Neheiten, aber nur solche, an denen Bedarf vorhanden war, wurden durch ihre unzähligen Agenten eingeführt; durch die kleinen Bedürfnisse des täglichen Lebens drang ihr Einfluß ein, begünstigt durch die gleiche Schriftsprache. Eine Schachtel englischer oder schwedischer Streichhölzer ist für den Chinesen ein heimliches Gerät; eine japanische Schachtel, die mit dem japanischen Etikett versehen ist, das sofort auf chinesisch zu lesen ist, ist fast ein chinesischer Gegenstand; j in Inhalt ist nicht mehr geheimnißvoll und sein Gebrauch wird zu einer nationalen Gewohnheit.

Der japanische Agent, der in chinesischer Tracht reist, gleicht dem Chinesen wie ein Ei dem anderen; er spricht, oder jedenfalls liest und schreibt er die Sprache seiner Kunden vollkommen. Die kleinen Gebrauchs-Artikel, die die Civilisation und den Panmongolismus dem Mann aus dem Volke einimpfen sollen, preist er nicht an, sondern er läßt sie als wünschenswerth erscheinen, wie sein eigener Gebrauch derselben demonstriert. Er zieht eine hübsche Schachtel japanischer Cigaretten aus der Tasche, er steckt eine davon mit seinen eigenen Streichhölzern an; er nimmt eine Seltersflasche aus dem Gepäck und zeigt sich befriedigt über ihre durststillende Wirkung, er blickt nach seiner Uhr, er beobachtet den Umkreis mit seinem Krimstecker. Er hat humoristische und Handelszeitungen bei sich, lacht laut über erstere und zeigt seine Erregung über die Nachrichten der zweiten u. s. w. Da der Chineser sehr begierig nach neuen Dingen ist, so folgen solchen Beispielen die Fragen, den Fragen die Auskunft, und fast immer der Auskunft Bestellungen und Aufträge. Auf diese Weise erobert der Japaner den Markt und überhaupt die Bevölkerung seiner Civilisation. Wo die Kanonen, die in den Dienst der Missionäre und Handelsvertreter gestellt wurden, unwirksam geblieben sind, trotz der Unterstützung von unzähligen Millionen, hat die kindliche Gutmüthigkeit des „Jap“, die in den Dienst einer Aufgabe gestellt war, die er von Grund aus kennt, die glänzendsten Siege errungen. Der Handelsreisende kommt immer öfter wieder, bis er bleibt, und infolge eines allgemeinen Bedürfnisses einen Laden eröffnet und so ein neues Centrum der eindringenden japanisch-mongolischen Idee bildet. So arbeiten 130 japanische Detailhändler in Tien-sin, 400 in Peking und Hunderte oder Tausende vertheilen sich auf Tschili, Schantung und die Küstenprovinzen, die allein durch ihre Zahl einen Einfluß haben, den die Europäer ihnen nie nehmen können. Der Ursprung der modernen Industrie, die auf diese Art ein-

und siehe da, sie lagen nur als Deckblätter über drei wohlgeordneten Packeten Fotobogen, die eng beschrieben waren.

Soviel erkannte die junge Frau in dem unbestimmten Schein der Lampe, die sie auf den Tisch gestellt hatte. Sie nahm ein Packet der beschriebenen Mäntel an sich, die Ungewißheit ließ ihr Herz in wilden Schlägen klopfen, sie gelangte nur langsam von der Leiter wieder hinab, die Füße verlagten ihr fast den Dienst. (Fortsetzung folgt.)

Zur 34. Jahreswende ihren heiligeliebten Eltern gewidmet von M. K. F.

Voll immer Liebe und durchdrungen
Von tiefgefühltester Dankbarkeit,
Sei Euch dies Lied zum Lob gelungen
Den besten Eltern weit und breit.
Was Ihr in unserm Herz gelesen
Den fleinsten Wunsch nahmst Ihr stets wahr,
So ist es immer, stets gewesen,
So manchen Tag, so manchen Jahr.
In schönster Eintracht stets wir lebten,
Im trauesten Familienkreis,
Da Rosenbände uns umwebten,
Der in „guten Lieb“ erprobt'nes Reis.
O Gott! erhöre meine Bitte,
Und laß es ungetrübt bestehen,
Was's höchste Glück, in unserer Mitte,
Das Sternpaar gesund uns sein.
Gibt besten Dank für alles Gute,
Das Ihr an uns geübt, gethan,
Und hätt' ich eine Winckelrute,
So ginge ich so gleich daran.
Und wünscht', Gott mög's Euch vielfach lobnen,
Stets freud' auch schiden jederzeit,
Gesundheit, Fröhlich bei Euch wohnen
Bis in die fernste Ewigkeit.
Altmüthiger! hör auf mein Flehen,
Der Du dort thronst im Himmelszelt
Daß lang noch mög' der Bund bestehen,
Der uns der schönsten auf der Welt.

bringt, wird in 9 Fällen unter 10 für japanisch ausgegeben. Da der Großhandel großes Capital verlangt, und Japan sich dieses in Amerika oder England verschaffen muß, so ist die etwa vorhandene japanische Handelsfähigkeit im großen Stil nur nach außen hin eine solche, ausgenommen natürlich an den Orten, wo der Großhandel nur der unmittelbare Lieferant des triumphirenden Ladenkaufmannes ist.

Von dem Moment ab aber, wo Japan die fehlenden Capitalen entweder bei sich oder bei den ökonomischen Gesellschaften Chinas findet, wird auch der abendländische Großhandel sich einem außerordentlich gefährlichen Concurrenten gegenüber sehen. Die Gewohnheit, auf das Kleinste zu achten, wird Japan auch dort den Sieg verschaffen. Man sieht ein Beispiel davon in der Art, wie Japan schon den Großhandel in Baumwolle — und noch mehr den Kleinhandel — in Korea monopolisiert hat. Da das einzige Transportmittel in Korea das Pferd ist, das die Last sehr schmale Pfade entlang trägt, waren die englischen und amerikanischen Ballen zu groß, — sie mußten geöffnet und in zwei Ballen verpackt werden, was Zeit und Geldaufwand bedeutet. Der „Tung-wen-hou“, der über diese Verhältnisse Bescheid weiß, lenkte die Aufmerksamkeit auf diese Thatfachen, und Japan übernahm sofort den Markt mit Waarenballen, die ganz in der Form verpackt waren, wie sie auf den Rücken des Pferdes geladen werden — die japanische Baumwolle wurde im Innern Koreas billiger als die englische, alle Welt kaufte bei den Japanern, die oft ihre Baumwolle selbst bei den Engländern gekauft hatten, — das Abendland hat sich, ohne es Japan darin nachzutun, vom Markt zurückgezogen.

Geschäfts-Anweis des Ministeriums des Innern für das Jahr 1903. „Bellugi Köslöng“ veröffentlicht in seiner jüngsten Nummer den Geschäfts-Anweis des Ministeriums des Innern für das Jahr 1903. Danach war der Einlauf an Präsidial-Angelegenheiten 6216, an allgemeinen Angelegenheiten 130.779, Referat 1164, Uebertretungssachen 5983, Paß-Angelegenheiten 48.506, Grundbesitzsachen 2536, zusammen 195.184 Geschäftsstücke. Gegenüber dem Jahre 1902 zeigt sich eine Abnahme von 11.119 Stücken, wobei jedoch zu bemerken ist, daß im Berichtsjahre 16.705 Stücke nicht protocollirt wurden. Bei der Buchhaltung waren 49.998 Geschäftsstücke (— 287) zu erledigen.

Vereinfachung der staatlichen Verwaltung. Wir haben bereits erwähnt, daß der Landesverein der Staatsbeamten ein Comité entsendet hat zur Veranlassung des geeigneten Modus für die Vereinfachung der staatlichen Verwaltung. Dieses durch Hinzuziehung von Fachvertretern aus allen Zweigen des administrativen Dienstes demnächst zu ergänzende Comité hat nun ein Arbeits-Programm ausgearbeitet, welches im großen Ganzen folgende Punkte enthält: a) Möglichst weitgehende Decentralisation; b) Umföhrung verschiedener Aemter böhms intensiver Ausnützung der Arbeitskräfte; c) Vereinfachungen und Vereinigungen im Manipulations-Dienste; d) Revision der Erledigungs-Entwürfe durch mehrere Beamte unter persönlicher Verantwortlichkeit; e) Anstellung in der Centraldirection nur nach mehrjährigem Dienste bei auswärtigen Behörden; f) Einführung von Fachprüfungen vor definitiver Anstellung in jedem Dienstzweige; g) Schaffung einer Dienstpragmatik und Geschäfts-Ordnung; h) die Aufnahme unbeschäftigter Aspiranten wäre einzustellen. Das Comité erucht die Mitglieder des Vereins, ihm ihre auf dem Gebiete des administrativen Dienstes gesammelten Erfahrungen mitzutheilen, eventuell concrete Vorschläge zu machen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 24. Februar

Aus Wien wird vom 23. d. berichtet: Beim gestrigen großen Delegationsdiner wurde der Delegierte Franz Bildner durch Seine Majestät in längerer Ansprache ausgezeichnet. Se. Majestät erkundigte sich liebevoll nach den Siebenbürgern Sachien und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß jetzt alle jährlischen Abgeordneten in die liberale Partei eingetreten seien. Bildner sagte: „Wir stehen immer auf Seite Derjenigen, die für die Ordnung eintreten. Die Sachien stehen und fallen mit dem ungarischen Staate!“ Se. Majestät: „Das weiß ich, es freut mich, wieder so loyale Worte zu hören!“ Schließlich sprach der König seine Hoffnung auf baldige geordnete Zustände in Ungarn aus. Sehr viele Delegierte wurden gar nicht angesprochen.

Nach den durch die Delegation veranlaßten Ferien wird das Abgeordnetenhaus — wie „Pol. Kr.“ zu melden weiß — seine erste meritotische Sitzung am Dienstag, 1. März, halten. Am 29. d. M. wird in einer formalen Sitzung die Tagesordnung für die Dienstag-Sitzung festgestellt werden.

In Djakova kam es zwischen dem 11. und 16. d. in Folge von Angriffen der Aufständischen auf das Regierungs-Gebäude und Steueramt zu Straßenkämpfen, bei denen es Tode und Verwundete, darunter Weiber und Kinder, gab. Am 16. d. vermachte Schems Pascha, nachdem er unterwegs drei Tage mit den unter Führung des Suleiman Aga Bathuba stehenden aufständischen Stämmen erbitterte Kämpfe zu bestehen gehabt hatte, endlich die Stadt zu belagern. Die Telegraphen-Linien zwischen Djakova, Ipek und Priezrend sind unterbrochen. Am Ganzen sind 16 Bataillone Infanterie, 2 Escadronen Cavallerie und 12 Geschütze nach dem Aufstands-Gebiete abgegangen, wo sich unter Führung Schems Pascha's schon früher 6 Bataillone Infanterie, 2 Escadronen Cavallerie und 6 Geschütze befanden. Am 20. d. sollten überdies 2 Bataillone aus Saloniki ein treffen. Die Bewegung hat sich bisher auf Ipek, Wucitra, Wittoviga und die nördlichen Districte nicht ausgedehnt. Der Nachtverkehr der Eisenbahn auf der Strecke Uesküb—Saloniki wurde jedoch wieder eingeführt, so daß die bisherige Uebernachtung in Uesküb entfällt. Man bezogt in Uesküb, daß der albanesische Aufstand leicht den Wiederausbruch des Aufstuhrs in Macedonien beschleunigen könnte.

Die albanesische Bewegung ist in's Stoden gerathen. Serbische Regierungskreise meinen, daß die ersten Nachrichten, obwohl sie von serbischen Vertretern stammten, übertrieben waren. Die officöse „Samoprava“ gibt dies selbst zu. Viel erster wird der Conflict zwischen der Pforte und dem bulgarischen Exarchate genommen. Die Forderung, daß in Zukunft alle bulgarischen Schulen Macedoniens Garantie geben sollen, daß ihre Lehrer sich an der revolutionären Bewegung nicht betheiligen, ist aber nichts Neues. Diese Garantien mußten die serbischen Schulen immer leisten und es war ein Privilegium des Exarchats, daß die bulgarischen Schulen keine solche Garantie zu leisten brauchten. In Serbien findet diese Maßregel allgemeine Billigung. Man glaubt aber doch, daß diese Aufhebung des bulgarischen Privilegiums zur Schließung der bulgarischen Schulen führen wird, um die Pforte zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Vor einigen Jahren haben auf diese Weise die Griechen demonstret und die Pforte gab schließlich nach. Durch die Aufhebung des bulgarischen Privilegiums würde die revolutionäre Propaganda ihre Hauptstütze verlieren, aber zugleich eine Verständigung Bulgariens mit der Türkei bedeutend erschwert werden.

Stimmen aus dem Publicum.

In Folge verschiedener Anfragen sieht sich das unterfertigte Consistorium veranlaßt, bekannt zu geben, daß der Einreichungs-Termin für die, die Malerei, die innere Einrichtung und die Lieferung der Be-

leuchtungskörper für die neuerbaute griech-orient. romanische Kathedrale betreffenden Offerte mit 1. März a. St. oder 14. März n. St. 1904 festgesetzt ist.

Hermannstadt, am 22. Februar 1904.

Das gr.-or. romanische Archidiöcesan-Consistorium.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 24. Februar.

— (Ernennungen.) Der kön. ung. Finanzminister hat den Rechnungs-Revidenten Ludwig Nagy zum Rechnungsrath bei der Marosvasharhelyer k. ung. Finanzdirection, den Finanzwach-Reisicenten Paul Török zum Einnehmer beim Miksteleper Nebenpostamt ernannt.

Der Präsident der Klauenburger k. Gerichtshof hat die unbesoldeten Rechtspractikanten Josef Földy und Dr. Andreas Jzako zu besoldeten Rechtspractikanten ernannt.

— (März-Feier.) Das ständige Fest-Comité veranstaltet, gleichwie bisher, auch heuer am 15. März 1. S., und zwar diesmal in der großen Turnhalle des k. ung. Staats-Obergymnasiums, um 6 Uhr Abends eine patriotische Feier mit folgendem Programm: 1. Hymnus. 2. Declamation. 3. Chorgesang. 4. Denkrede. 5. Chorlied. 6. Declamation. 7. Szözat. Zu dieser Feier ergeht die geziemende Einladung an das Hermannstädter patriotisch gesinnte Publicum. — Eintrittspreis nach Belieben. — 8 Uhr Abends findet in der Restauration „Stadtpark“ geistliches Abendessen nach der Karte statt.

— (Interessanter Vortrag im Officiers-Casino.) Aus Karlsburg wird uns unterm 23. d. geschrieben: Artillerie-Capitän Herr Mosbruggler hielt am 19. d., Nachmittags 6 Uhr, im hiesigen k. u. k. militärwissenschaftlichen und Casino-Vereine einen spannenden interessanten Vortrag über den Feldzug des russischen Generals Suwarow gegen die Franzosen im Jahre 1799. Die Entwicklung des Themas war dem Vortragenden vorzüglich gelungen und besonders Suwarow's Zug in der Schweiz über die Alpen war packend. Den über eine Stunde andauernden Vortrag illustrierte Herr Hauptmann Mosbruggler durch Situations-Pläne des Kriegsschauplatzes und der Großglockner Alpen, wie auch durch Truppenzeichnungen, und besonders belebend wirkten die Skizzen-Bilder über die im Feldzuge berührten Orte und Gebirge der Schweiz. Herr Hauptmann Studani besorgte dabei den Skizzen-Apparat, was seine Mühigkeit war, da etwa 40—50 Bilder gezeigt wurden. Lebhafter Applaus lohnte den Fleiß des Vortragenden. Neben den Zuhörern aus dem Officiers-Corps war auch der Bischof von Siebenbürgen Graf Gustav Majlath zu dem lehrreichen Vortrage erschienen.

— (Alterthumsfund.) Dieser Tage wurde im Weichbilde der Stadt Torda bei Gelegenheit der Bearbeitung eines Weingartens ein Römerlager bloßgelegt. Die Arbeiter stießen auf Mauern, verschiedene fünfzig gemeißelte Vasen, Gefäße, Urnen, Broncegeräthe, römische Goldmünzen und ein großes Steinbassin, welches zweifelsohne als Bad benützt wurde.

— (Die ungarische Runenschrift [Kerbchrift]), von der in den letzten Jahren — besonders seitdem der verstorbene Johann Fadruß eine solche auf dem Zilauer Tabutum-Denkmal angebracht hat — so viel die Rede war, ist nun definitiv abgethan, in dem Sinne nämlich, daß diese Schrift heutzutage von ungarischen Völkern nicht mehr geübt wird. Dies ist der kurze Inhalt eines ausführlichen Referats, das der treffliche Folklorist Prof. Ludwig Raton a in der Sitzung der ersten (sprachwissenschaftlichen) Classe der ung. Akademie der Wissenschaften auf Grund der von einer Commission durchgeführten Forschungen unterbreitete. Neue Kerbschriften, die der Ormoier Landmann Michael Tar dem erwähnten Künstler zur Verfügung stellte, waren eine künstliche Nachbildung dieser Schrift, die dem Volke unbekannt ist. Die Commission hatte auch Fadruß einvernehmen wollen, aber der jähe Tod des Künstlers vereitelte diese Absicht.

— (Falsche Spionage-Gerüchte.) In jüngster Zeit brachten mehrere Tagesblätter die Mitteilung, in Lemberg sei ein Generalstabs-offizier verhaftet worden, und es wurde diese Verhaftung mit dem neuesten Diebstahl von Mobilisierungs-Acten in Zusammenhang gebracht. Das k. u. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureau ist amtlich ermächtigt, zu constatiren, daß diese Nachrichten erfunden sind.

— (Schicksale einer Gräfin.) Die Gräfin W. E. v. Wedel-Berard, die Verfasserin des Buches „Meine Beziehungen zu Kaiser Wilhelm II.“ und anderer ähnlicher, nicht gerade empfehlenswerther Sensationschriften, befindet sich gegenwärtig in der Krankenheilanstalt von Professor Dr. Wille in Basel. Die Gräfin, eine in der Berliner und Wiener Gesellschaft sehr bekannte Persönlichkeit, war früher mit einem Grafen v. Wedel vermählt, ließ sich jedoch nach kurzer Ehe scheiden und wurde später die Gattin eines Ostbesitzers Namens Scharbaum. Auch diese Ehe war nicht von langer Dauer. Von ihrem ersten Gemahl erhielt sie die Erlaubnis, den Titel einer Gräfin v. Wedel weiterzuführen. Die Dame wurde, wie die „Basler Zig.“ schreibt, durch uncontrolierbare Gerüchte, die sie selbst nährte, sowohl nach ihrer Abstammung, als nach ihren Beziehungen mit verschiedenen gekrönten Häuptern in Verbindung gebracht.

— (Ein Duell wegen des russisch-japanischen Krieges.) Aus Hamburg wird berichtet: Ein Witter des Königs Peter von Serbien, Prinz Vojidar Karagjorgewics aus Paris, der gegenwärtig in Kopenhagen Vorträge hält, wird, wie dänische Blätter melden, in den nächsten Tagen eines auszufechtenden Duells wegen nach Hamburg zurückkehren. Der Prinz geriet während seines letzten Aufenthaltes in Hamburg in einem Gespräch über den russisch-japanischen Krieg mit einem Herrn in Streit. Der Herr ergriff für Japan Partei, während der Prinz als Verwandter des russischen Kaiserhauses starke russische Sympathien ausdrückte. Der Streit endete damit, daß Prinz Karagjorgewics seinem Gegner einen Schlag versetzte und deshalb zum Zweikampf geordert wurde.

— (Eine angebliche Spionage-Affaire.) Gendarmen verhafteten in der Grenzstadt Trevizione zwei Individuen, welche einige angeblich strategische Punkte am Garbajac photographirt hatten. Sofort wurde nach Rom gemeldet, daß die zwei verhafteten Officiere eines in Riva stationirten Tiroler Jäger-Bataillons seien. Sie wurden dem Gendarmerie-Commando von Solo übergeben. Hier ergab sich, daß die Verhafteten keine Officiere, sondern der Wiener Commis Hartnegerer und ein Herr Bartl aus Baugen sind. Nach kurzem Verhöre wurden Beide freigelassen und sind wieder nach Riva zurückgekehrt.

— (Ein Duell mit tödtlichem Ausgang.) Vor einigen Monaten wurde in Asmara, der Hauptstadt der italienischen Colonie Eruthera, der Colonialbeamte Niccioni im Duell getödtet. Heute liegen in Rom Berichte über den Proceß gegen den Hauptmann Craveri, den Duellgegner des armen Niccioni, vor. Ursache des Zweikampfes war die Signora Niccioni, die sich vom Hauptmann Craveri den Hof machen ließ, während ihr Mann durch seine dienstlichen Pflichten von Asmara ferngehalten wurde. Anonyme Briefe legten Herrn Niccioni davon in Kenntniß. Diese Briefe rührten aller Wahrscheinlichkeit nach von dem Vater Niccioni's her, dem freilich ein so tragischer Ausgang seines Wadens über das häusliche Glück seines Sohnes nicht vorgekommen hätte. Er wollte mit den Briefen nur erreichen, daß seine Schwiegertochter nach Italien zurückkehre, da Asmara nun einmal kein Aufenthaltsort für eine weiße Dame ist. Als er von dem Duell hörte, beschwor er seinen Sohn, doch von der Forderung

Kathedrale
St. 1904

orium.

Februar.

hat den
er Maros-
nten Baul
annt.

die un-
Bjako zu

gleichwie
er großen
nds eine
clamation.

7. Sz. 200.

haustädter
8 Uhr

ten nach

no.) Aus
auptmann

in die-
nnd in-
Suwarow

Thomas
uwarow's

ne Stunde

er durch

die birge
er Stiofion-

er geeigt

n. Nebst

hof von

rtage er-

Dr.

bbilde der

rtens ein

richtigene

römische

als Bad

, von der

Johann

angebracht

im Sinne

nicht mehr

rats, das

den ersten

en unter-

ack Tar

künstliche

ommission

ünftlers

brachten

erastabs-

in seiner

gebracht.

mächtig,

Be de la

er Kaiser

erwerber

ilanistalt

Berliner

her mit

schönen

arbaum.

Gemahl

zuführen.

rothbare

abzuweisen. Auch Hauptmann Craveri wollte das Duell um jeden Preis vermeiden, aber der junge Riccioni war vor Eiferhitz außer sich und suchte den Hauptmann zu überzeuigen. So wurde das Duell unvermeidlich, obwohl eine ernste Schuld des Hauptmanns für ausgeschlossen erscheint.

— (Ueber eine „italienische Loreley“) schreibt man aus Florenz: „Fräulein Beatrice Ancillotti ist schon seit Monaten die meistgenannte Italienerin wegen ihrer geradezu magischen Macht über Männerherzen. Was die Signora schon früher für Liebesumhüll angebracht haben mag, bleibe dahingestellt. Innerhalb sechs Monaten aber hat sie den jungen Maler Costetti zur Verzweiflung und in's Irrenhaus gebracht; der Maler Mussini ist um ihretwillen in's Kloster gegangen, und jetzt kommt aus Ferrara die Nachricht, daß sie sich mit dem bisherigen Erzprieiter und Rector der Kirche der Teandiner, Don Andrea Goretti, verlobt habe. Der Prieiter hat natürlich auf Amt und Stand verzichten müssen und ist in das väterliche Geschäft, eine große Holzhandlung, eingetreten. Ob er die vielgehehrte Signorina heimzuführen wird, ist freilich noch nicht gesagt, denn verlobt hat sie sich schon vor mehr als ein Jahr, im letzten halben Jahre dreimal. Fräulein Beatrice Ancillotti ist zweiundzwanzig Jahre alt, schlank und wohlgebaut, weit größer, als die Italienerinnen gewöhnlich sind. Sie fällt auf durch ihre milchweiße Gesichtsfarbe, zu der die schwarzen Augen und das schwarze Haar einen starken Contrast bilden. Ihre Gesichtszüge sind nicht sonderlich schön, wohl aber hat sie wunderschöne Zähne.“

— (Briefliche, unentgeltliche Stenographie-Curse.) Der Centralverein für Vereinfachte Stenographie eröffnet unentgeltliche Stenographie-Curse, welche 12 Briefe umfassen, deren Ausarbeitungen kostenlos corrigirt werden. Die Absolventen erhalten Zeugniß, eventuell Diplom. Probebrief gratis. Zur Anmeldung genügt eine Postkarte an den Verein Wien, I., Annagasse 12.

— (Das Thranentuch.) In einem Seitenthale der Etsch in Wälschtirol herrscht ein schöner Brauch. Dort wird der Braut, bevor sie die Schwelle des elterlichen Hauses überschreitet, um zur Trauung zu gehen, von der Mutter ein Taschentuch aus neuer Leinwand übergeben. Dieses Tuch hält sie während des feierlichen Actes in der Hand, um die bräutlichen Thränen zu trocknen. Nach der Hochzeit legt die junge Frau das „ungewaschene Thranentuch“ oben auf ihren Leinwandstuhl, um es nie wieder zu berühren. Was sich der Schrank auch noch so oft leeren und wieder füllen, es bleibt da an seinem Platze. Kinder wachsen heran und heiraten. Sind es Töchter, so erhalten sie auch von der Mutter neue Taschentücher in den neuen Hausstand mit, aber jenes Tuch behält die alte Stelle! Hat es doch seine Aufgabe nur erst zur Hälfte erfüllt. Die einst so jugendliche Braut wird alt; sie überlebt vielleicht den Gatten und ihre Kinder; Alle sterben sie vor ihr dahin. Endlich schließen sich auch ihre müden Augen. Dann deckt das selbe „Thranentuch“, das einstens die Jähren des glücklichen Mädchens am Hochzeitstage getrocknet hat, die bleichen Lippen und erloschenen Augen der Greisin und begleitet sie in's Grab.

— (Heilung des Krebses.) Aus Paris wird gemeldet: Der bekannte Chirurg Doyen überreichte der Akademie der Wissenschaften eine Arbeit über Krebsbehandlung. Doyen behauptet, er habe mittelst Einspritzungen eines Toxins (Giftstoffes), das aus dem in böartigen Neubildungen seit langen Jahren constatirten Mikrokokkus Neophormans stammt, eine größere Anzahl von Heilungen erzielt.

— (Der schwerste Mann der Welt.) Mr. Thomas Longley ist nach einem englischen Blatte der schwerste Mann nicht nur Englands, sondern der ganzen Welt. Er wurde im Jahre 1848 in Dover geboren; seine Eltern waren Menschen von normaler Statur. Er wiegt 282 Kilogramm und mißt um die Brust 70 Zoll, um den Gürtel 83 Zoll; seine Größe ist 6 Fuß 1 Zoll. Longley ist ein gebildeter und sehr intelligenter Mensch. Im Jubiläumsjahr ließ die Königin Victoria ein Telegramm an ihn senden, das ihn zu seiner guten Gesundheit beglückwünschte; der Brief ist eingerahmt worden und hängt in dem Restaurations-Saal des Star-Wirthshauses, wo Longley lebt.

— (Eine scharfe Cenjur) will die Zeitung der Weltausstellung in St. Louis einführen, um lägenhafte und übertriebene Reclamen zu verhüten. Nicht neben der officiellen Ausstellung befindet sich, wie schon öfter erwähnt, die sogenannte „Bile“, gewissermaßen der Vergnügungspark der Ausstellung. Hier werden eine große Zahl von Unternehmern die Concessionen erhalten, gegen besonderes Entree allerlei Schau- und Vorführungen zu bieten. Die Ausstellungsleitung hat nunmehr einen der ersten Journalisten Nordamerikas zum Cenjur für alle Reclamen der Concessionäre der „Bile“ ernannt. Die Concessionäre müssen dem Cenjur alle ihre Reclamen und Anpreisungen zur Genehmigung unterbreiten, und der Cenjur hat sein Augenmerk nicht nur darauf zu richten, daß keine obscenen und zweideutigen Worte in den Reclamen vorkommen, sondern auch darauf, daß die Schausteller ihrer Phantasie keinen zu großen Spielraum gewähren. Die Ausstellungsleitung will nur solche Sehenswürdigkeiten auf der „Bile“ dulden, welche wirklich lebenswerth sind und nicht durch lägenhafte Anpreisungen das Publicum anlocken.

— (Das Gehör der Fische.) Man schreibt aus Madrid: Der spanische Gelehrte Dr. Ribera, Professor der Naturgeschichte am Institut zu Valencia, hat interessante Experimente angestellt, um zu ergründen, ob die Fische die Töne, die auf ihr Gehör einwirken, von einander unterscheiden können. Der genannte Gelehrte besitzt einen Teich, in dem sich etwa 60 Karpfen verschiedener Größe befinden. Dr. Ribera hat nun die Fische daran gewöhnt, seine Stimme zu erkennen, indem er eine Zeit lang mit gleicher Tonstärke und Klangfarbe einen bestimmten Satz ausspricht und dann Brodcrumen in den Teich warf. Die Fische lernten sehr schnell diesen Satz unterscheiden und erscheinen an der Oberfläche jedesmal, wenn Dr. Ribera ihn ausspricht. Spricht er einen anderen Satz aus, so kümmern sie sich nicht um ihn, und nehmen auch keine Notiz davon, wenn eine andere Person spricht. Verbirgt sich der Gelehrte hinter einem Strauch und spricht seine Hauberformel, so kommen die Karpfen sofort aus der Tiefe geschossen, was darauf hindeutet, daß es das Gehör und nicht das Gesicht ist, was sie bei ihrem merkwürdigen Benehmen leitet. Es wäre demnach erwiesen, daß die Fische ein Gehör haben, und zwar ein sehr feines.

— (Ein seltsames Jagdabenteuer) erlebte die Herzogin von Lunenburg auf einer bei Rambouillet veranstalteten Jagd. Jezu Minuten nach Beginn der Jagd machte der gehegte Hirsch plötzlich kehrt und wandte sich gegen die verfolgende Reiterchaar. Die Herzogin kreuzte zu Pferd seinen Weg. Der Hirsch wollte nun über das Pferd hinweggehen, erfaßte aber im Sprung mit dem Geweiß das Reitkleid der Herzogin, die dadurch aus dem Sattel gehoben wurde und zur Erde fiel, während der Hirsch entkam. Man glaubte zunächst, daß die Herzogin verwundet sei. Sie erhob sich jedoch schnell wieder und rief den reitenden Jagdgenossen lachend entgegen, daß ihr nichts geschehen sei, nur das Pferd war ihr entlaufen, und so mußte sie auf die fernere Theilnahme an der Jagd verzichten.

— (Eine amerikanische Dame.) Frau Henriette Mac Langhlin aus Saltlake City, die im Cap Martin-Hotel in Nizza Wohnung genommen hat, ist ihrer Schmuckstücke im Werthe von 200.000 Mark beraubt worden. In Begleitung einer befreundeten Amerikanerin besuchte die Bestohlene einen Wohlthätigkeitsball. Sie trug ein prächtiges Kleid und war mit Diamanten, Perlen und Opalen geschmückt. Als sie in ihr Hotel zurückkehrte, fühlte sie sich etwas ermüdet und schlief einige Minuten. Als sie erwachte, waren die Schmuckstücke, die sie auf einem Tisch neben dem Bett gelegt hatte, verschwunden. Unter den gestohlenen Gegenständen befinden sich ein zwei Ellen langer Kragen mit Diamanten und Perlen besetzt, eine Diamanten-Tiarra, einige ungeschätz-

bare Opale und ein Creditbrief auf New-York über 100.000 Mark. Man vermutet, daß die Diebe den Ball besucht hatten und der Dame in's Hotel gelangt waren.

— (Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Donnerstag: Bannbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags; Dampfbad für Damen von 1/3 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends; Volksbad für Frauen von 6 bis 9 Uhr Abends.

— (Kleine Mittheilungen.) Verloren wurde gestern Nachmittags auf dem Wege Heltnergasse—Wetterpromenade ein Zwicker; abzugeben Wiefengasse 1. — Verloren worden ist ein braunlebernes Geldtäschchen, enthaltend eine 20 Kr.- und eine 10 Kr.-Note, eine Theater-Abonnementkarte (Loge 5) und eine Einkaufs-Abonnementkarte; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

— (Landwirthe, welche eine reiche Ernte erzielen wollen,) decken ihren Samenbedarf bei der k. u. k. Hof-Samenhandlung von Edmund Mauthner, Budapest, Rottenbiller-gasse 33. Die Firma sendet ihr 226 Seiten starkes, reich illustriertes Preis-Verzeichniß Jedermann bereitwillig gratis zu. Die Preise der vorzüglich gereinigten, hochkeimenden, sortenechten Samen sind niedrig. Insbesondere erwähnenswerth sind die imprägnirten Futtererbsenamen und die reiche Auswahl von edlen Getreidesorten.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Grundsteuer. Wir verweisen auf die diesbezüglich im Separattheile der heutigen Nummer erschienene Rundmachung und bemerken zu derselben, daß nach unserer Information in den durch die Communalisation nothwendig gewordenen neuen Operaten die Grundsteuer für fast alle Grundparzellen erhöht worden ist. Das Operat zeigt aber auch sonst jo bedeutende Fehler und Unrichtigkeiten, daß es im Interesse eines jeden Besitzers, auch der Hausbesitzer, liegt, in das Operat Einsicht zu nehmen und seine eventuellen Reclamationen vorzubringen. Das k. ung. Centralstatistische Amt veröffentlicht eine Subscriptions-Einladung auf die Serie seiner Publicationen pro 1904. In dieser Serie gelangen die folgenden Werke zur Veröffentlichung: 1. Jahrgang 1903 (XI.) des ungarischen statistischen Jahrbuches. 2. Jahrgang 1904 (VIII.) der statistischen Monats-Mittheilungen. 3. Jahrgang 1904 (IV.) der monatlichen Resultate des Außenhandels-Verkehrs der Länder der ungarischen Krone. 4. Fortsetzungsweise vier Bände (Nr. 9 bis 12) der neuen Serie der ungarischen statistischen Mittheilungen. Der Gesamt-Subscriptionspreis für die ganze Serie (500—600 Bogen) beträgt 20 Kronen. Einzelne Gruppen können auch getrennt subscribirt werden, so die vier Bände der „Magyar statisztikai Közlemények“ (Ungarische statistische Mittheilungen), zusammen um 15 Kronen, die „Statistikai havi Közlemények“ (Statistische Monats-Mittheilungen) und „A magyar korona országai külkereskedelmi forgalmának havi eredményei“ (Monatliche Resultate des Außenhandels u. s. w.) für den ganzen Jahrgang je 5 Kronen. Außerdem erbit das k. ung. Centralstatistische Amt das Werk „Magyarország Tisztai Czim- és Névlistája“ (Staatshandbuch), welches zum Ladenpreise von 12 Kronen zu beziehen ist. Die in der ersterwähnten Serie enthaltenen, für die Männer der Wissenschaft wie die des praktischen Lebens gleich werthvollen Werke werden auch im Buchhandel, jedoch zu bedeutend höherem Preise als bei der Subscription, erhältlich sein.

Am 21. d. Vormittags wurde in Baja eine staatliche Garten-Arbeiterschule eröffnet. Die Regierung war hiebei durch den Landes-Commissär für Obstucht Stefan Molnar vertreten. Anwesend waren bei der Eröffnung: die Obergespäne Latinovics und Schmauß, die Vertreter der städtischen Behörden, der Obstucht-Berein und ein sehr zahlreiches Publicum. Auf die Eröffnungs-Ansprache des Landes-Commissärs antworteten Bürgermeister Hegedüs und Obergespan Schmauß. Begrüßungs-Telegramme wurden an den früheren Ackerbauminister Daranyi und an den gegenwärtigen Ackerbauminister Tallian abgeleitet.

Gerichtshalle.
In Markafel hat vor Kurzem die Frau des Landmannes Paul Duje ihren verkrüppelten Gatten erschossen und staltirt. Das entmenschte Weib wurde vom Großwardeiner Gerichtshofe zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.
Die Lemberger Blätter melden als authentisch, daß der Landwehr-Hauptmann Acht (Lemberg), der Landwehr-Oberst Mikuli (Przemysl) und der Landwehr-Major Frenzel (Hadaby) wegen großer Affentirungs-Schwindeltheil verhaftet wurden. Die vor einigen Tagen verhafteten Officiere sollen ebenfalls in die Affaire verwickelt sein.

Deutsches Theater.
Hermannstadt, 24. Februar.
„Das süße Mädel“, welches Herr Nieß zu seinem gestrigen Benefice sich ausersehen, hatte guten Besuch — das Haus war nämlich ganz ausverkauft — und zeigte, daß das Publicum Vertrauen zu der Reinhardt'schen Operette hat, zu der Landsberg und Stein das Libretto geliefert. Die Operette ist Alles in Allem nicht übel; die Musik nicht sonderlich originell, doch auch keineswegs nachempfundener; es find einige recht frühe und echt wienerisch empfundene Walzer und Märsche und manche flotte langbare Melodie in dieser Operette. Auch der Text ist eher gut, als schlecht; die Fabel zum mindesten ausreichend. Gute Bemerkungen und drastisch-komische Scenen sind dünn gefast, aber doch vorhanden.
Die Aufführung konnte — wenngleich auch in jeder Einzelheit weitgehenden Erwartungen nicht voll entsprechend — immerhin als befriedigend gelten. Der Beneficiant, beim Betreten der Scene freundlich begrüßt, sah die den blöden böhmischen Secretär Plewny zu trocken an. Die Rolle erheischt unbedingt eine größere Dosis leichtflüssiger Komik. Der Titelrolle ließ Fel. Seidner Frische und Liebenswürdigkeit, dem Grafen Hans Herr Sturm, der von Abend zu Abend immer mehr die den Erfolge sichernde Fühlung mit der Zuböhrerschaft gewinnt, zumal in den Duetten mit der Titelheldin und in dem Einzelsiede „Lauinsche Dame“ seinen hellen tadellos geschulten lyrischen Tenor und sein vollendetes schauspielereiiches Können, — Herr Pistol dem secessionistischen Maler seine bemegliche Komik, gelangliche Sattelstetigkeit und choreographische Gewandtheit, deren Höhepunkt so recht deutlich in dem Centric-Duett mit Fel. Artot, deren Massweise — auf richtig gesagt — uns viel besser gefiel, als die Frigi Weyringer ihrer Vorgängerin in der vorjährigen Spielzeit. Das genannte Vierblatt wurde nach jeder seiner Nummern bei geöffneter Bühne und nach den Reichthümern durch Hervorrufe ausgezeichnet. — Diefelbe Anerkennung ließ das Publicum auch Fel. Kurja (Comteffe Lizi) nach dem Tzertzt im zweiten Acte abgeben. — Herr Seger gab den vom Vorjahre her in bester Erinnerung stehenden alten Grafen mit Humor im Stile der verlebten alten Sünder der französischen Schwänke. Incentruung und Ausstattung gereichen der Regie des Herrn Redl zu entschiedenem Lobe, welches auch der musikalischen Leitung des Herrn Kapellmeisters Victor Heller in vollem Maße gebührt.

Neueste Nachrichten.

London, 23. Februar. Die „Times“ erfahren aus Wei-Hai-Wei: Die Japaner transportirten ein Armeecorps, aus drei Divisionen bestehend, nach Korea. Die XII. Division werde jetzt verschifft und eine Gardebivision würde ihr folgen. Die Operationsbasis sei zur Zeit Chemulpo. Die ausgeschifften Regimenter würden dann über Seoul nach dem Norden gehen. Kleine Detachements seien bereits nach dem Norden vorgeschoben worden, um Foutraquemagazine zu errichten. Man erwartet nunmehr den Vormarsch auf Pjöbdong als demnächst bevorstehend.

„Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Dort wird amtlich bekanntgegeben, daß mehrere Hundert russische Jäger in Kanan, Korea, eingetroffen seien. Einzelne Abtheilungen hätten bereits den Tschengfluß bei Tscheng-Yang überschritten und den Telegraphen nördlich von Andschu abgeschnitten.

„Standard“ meldet aus Tokio: Bisher sind bloß kleine russische Truppen-Abtheilungen in Nord-Korea eingedrungen und marschiren auf der Landstraße gegen Bindjang entlang der Westküste, sowie nach Genjan längs der Ostküste. Baldige Vorpostengefächte werden erwartet.

„Daily Telegraph“ meldet aus Nagasaki von gestern: Das japanische Geschwader hat vor Port Arthur vier russische Torpedojäger weggenommen und die Mannschaft zu Gefangenen gemacht. Die Japaner hätten sich russischer Signale bedient.

Original-Telegramme.

Budapest, 24. Februar. Die Blätter besprechen die gestrigen Ausfälle Apponyi's und die scharfe Zurückweisung derselben durch Tisa in der Delegation und meinen, ein parlamentarischer Umschwung zum Besseren dürfte sich kaum hiervon ergeben.

London, 24. Februar. Bei der Blockade Port Arthurs wurde beim zweiten Torpedo-Angriff auch ein zweites russisches Schlagschiff in den Grund geholt. Rußland protestirt gegen die Verletzung des Völkerrechtes seitens Japans.

Fremden-Liste vom 24. Februar.

Hotel Kömischer Kaiser. Baron Banffy, Comitats-Obernotar, von Nagybened; Wiesborg, Director, von Torba; Saenger, Holzhändler, von Krakra; Gusz, Adelfi, Baumweller, von Histrig; Lammovics, Rajcsich, Privatier, von Butovar; Hoffmann, Gupta, Leuchtag, Rado, Reiff, Halmi, Fenyves, Kaufleute, von Budapest; Albert, Dednert, Kohn, Hügel, Kaufleute, von Wien; Rothschil, Kaufmann, von Worms; Vertiprach, Kaufmann, von Kronstadt; Wechsler, Kluge, Kaufleute, von Arab. Hotel Weller. Güner, Holzlieferant, von Schäßburg; Kioef, Hotelier, von Kronstadt; Janko, Beamter, von Mladich; Hiedberg, Unternehmer, von Piski; Käfner, Theolog, von Rothberg; Gloza, Deconom, von Boicza. Hotel Mihailu. Nagy, Holzhändler, von Kinen; Gornath, Kamler, Reisende, von Budapest.

(Eingekendet.)

Untrügliche wunderbare Erfolge.
Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, k. und k. Hoflieferant in Neunkirchen, Niederösterreich. London.
Seit Jahren gebrauchte ich Herrn Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee, der allein nicht noch von meinem heftigen Rheumatismus befreien konnte.
Hochachtungsvoll C. F. Torn, London 46 Museum Street, nächst British Museum.
Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, k. und k. Hoflieferant in Neunkirchen, Niederösterreich. Droßmegg.
Ich kann es nicht unterlassen, meinen höchsten Dank an Euer Hochwohlgeboren zu erstatten für den mir zugesandten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee, da ich durch volle zwei Jahre an den Krühen mit rheumatischen Leiden behaftet war und durch Herrn Blutreinigungsthee davon befreit wurde, was ich bis nun und auch fernhin dem Publicum bekannt gemacht habe.
Ihr ergebener Heinrich Rubsförner, Steueramtmann.
1 Paket kostet Kr. 2.— ab hier, 1 Post-Coll — 15 Pakete kosten Kr. 24.— franco nach allen ungarischen Poststationen.
Depôt in Hermannstadt J. C. Molnar'sche Apotheke, Heltnergasse Nr. 59.
Zu haben in den meisten Apotheken.

Stadt-Theater in Hermannstadt.
Direction: Leo Bauer.
Donnerstag den 25. Februar 1904:
Suspendu Nr. 22. Benefice Paula Seidner: Suspendu Nr. 22.
Der arme Jonathan.
Operette in drei Acten von Karl Millöcker.
Cassa-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 23. Februar.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	115.23	1860-er Lose	147.—
4-%ige „ Kronen-Rente	86.95	Deferr.-ungarische Bank-Actien	159.—
3 1/2-%ige „ „	88.75	Ungarische Credit-Actien	734.50
4-%ige Cumbent.-Obligations	97.23	Deferr.-ungar. Staatsbahn-Actien	625.60
Kroat.-slav. Cumbent.-Oblig.	98.—	Deferr.-ungar. Staatsbahn-Actien	622.—
Ungarische Prämien-Lose	199.—	20 Francs-Scheide	19.07
4-%ige Deferr.-Kron.-Rente (Mai)	98.25	Deutsche Reichsmark	117.35
4-%ige „ „ (Jan.)	99.—	London a vista	240.45
4-%ige Deferr. Gold-Rente	117.—	Paris a vista	95.42 1/2
4-%ige „ „	98.50	R. u. f. Ducaten	11.35
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50	20 Mark	23.43
4-%ige „ „	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
5 1/2-%ige „ „	102.—	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 23. Februar.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	115.45	3 1/2-%ige öherr. Anleihen-Rente	91.—
4-%ige „ Kronen-Rente	86.40	1860-er Lose	148.—
3 1/2-%ige „ „	88.05	Deferr.-ungarische Bank-Actien	159.—
4-%ige Cumbent.-Obligations	97.—	Ungarische Credit-Actien	737.—
Kroat.-slav. Cumbent.-Oblig.	97.—	Deferr.-ungar. Staatsbahn-Actien	625.75
Ungarische Prämien-Lose	201.—	20 Francs-Scheide	19.09
4-%ige Deferr.-Kron.-Rente (Mai)	98.55	Deutsche Reichsmark	117.35
4-%ige „ „ (Jan.)	98.45	London a vista	240.45
4-%ige Deferr. Gold-Rente	117.35	Paris a vista	95.40
4-%ige „ „	98.80	R. u. f. Ducaten	11.35
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50	Italienische Rente	93.80
4-%ige „ „	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50

Hermannstädter Münzen-Platzcours vom 24. Februar.

Ducaten	Kauf	Verlauf	Kauf	Verlauf
10 Mark-Stücke	Kr. 11.26	11.36	Kr. 28.34	28.46
10 Mark-Stücke	„ 94.—	94.40	„ 19.—	19.08
10 Mark-Stücke	„ 93.20	94.—	„ 251.50	253.—
10 Mark-Stücke	„ 21.40	21.60	„ 242.—	245.—
10 Mark-Stücke	„ 23.82	24.02		

M. 3. 2573/1904.

[142] 1-2

Rundmachung.

Es wird hiemit verlautbart, daß infolge der eingereichten Reclamationen die neuen Grundsteuer-**Classifications-Arbeiten**, und zwar das **Katastral-Grundbuch**, die **individuellen Besitzbögen** und das **Duplicat der Summarien** in der Zeit vom **22. Februar bis 7. April 1904** im Amtlocale des städtischen Steueramtes während der Amtsstunden zur **allgemeinen Einsichtsnahme** neuerlich aufgelegt worden sind.

Die Classifications-Arbeiten beziehen sich auf alle der Grundsteuer unterworfenen Liegenschaften des Extra- und Intravillans der Stadt und es steht jedem Grundbesitzer frei, gegen die Vorzeichnung in der obigen Frist gemäß §. 223, beziehungsweise 49 der Durchführungs-Berordnung zum XXII. G. N. ex 1885 zu reclamieren.

Nagyszeben, am 20. Februar 1904.

Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

- Am 1. März (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrenisse des Balthas Kudu in Broos. (Dorogser Bezirksgericht.)
- Am 2. März beim Staats-Bauamte in Klausenburg Offert-Behandlung wegen Schulbaues.
- Am 7. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Puiu Vazda Arjenie in Kronstadt. (Dorogser Gerichtshof.)
- Am 7. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Johann Deak in Tokat. (Blasendorfser Bezirksgericht.)
- Am 9. März beim Siegelbansamte in Gist-Szereda Offert-Behandlung wegen Hausbaues.
- Am 11. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Simon Steiner Fuhrmann in Wallendorf. (Dorogser Gerichtshof.)
- Am 12. März (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Daniel Bede in Nagy-Borosnyo. (Septhesdörfer Bezirksgericht.)

Aufforderungen.

- Vom Fuzer Bezirksgerichte an Karl Borcia, sowie an Athanas Polosin, zur Tagfahrt am 2. März zu erscheinen.
- Vom Marosujvarer Bezirksgerichte an Sulama Tanajie geb. Dan, zur Tagfahrt am 2. März zu erscheinen.
- Vom Szepesher Bezirksgerichte an Peter Galu, zur Tagfahrt am 9. März zu erscheinen.
- Vom Mühlbacher Bezirksgerichte an Jon Opritia, ferner an Mathias Kall, zur Tagfahrt am 14. März zu erscheinen.
- Vom Großschener Bezirksgerichte an Simon Frank, ferner an Peter Stefan Beres, zur Tagfahrt am 14. März zu erscheinen.
- Vom Mühlbacher Bezirksgerichte an Johann Stanciu, zur Tagfahrt am 21. März zu erscheinen.
- Vom Hermannstädter Gerichtshofe an Lazar Brasca, zur Tagfahrt am 29. März zu erscheinen.
- Vom Torbaer Gerichtshofe an Simion Mitey, zur Tagfahrt am 1. April zu erscheinen.
- Vom Kronstädter Gerichtshofe an Rebecka Miega geborene Bena, zur Tagfahrt am 2. April zu erscheinen.
- Vom Hermannstädter Gerichtshofe zur Anmeldung von Anträgen auf die Concursmasse des Buchdruckers Johann Gürtler in Hermannstadt bis 9. April.
- Vom Deier Gerichtshofe zur Anmeldung von Anträgen auf die Concursmasse der Gebrüder Tarisbas in Szamos-Uvar bis 14. April.
- Vom Klausenburger Gerichtshofe an Anna Szentkiralyi geb. Popicsa, zur Tagfahrt am 23. April zu erscheinen.
- Vom l. off. Notar in Gissabetsch an Andreas Kroner aus Zenderich, zur Tagfahrt am 5. Mai zu erscheinen.

Erläuterungen.

- Beim Defendorfer l. Steueramte die Controlor-Stelle. Gesuche bis 1. März.
- Bei der Torbaer Finanz-Direction die Finanzsecretär- und Director-Stellvertreter-Stelle. Gesuche bis 3. März.
- Im Bezirke der Klausenburger Finanz-Direction zwei Finanzwache-Multiplicanten-Stellen. Gesuche bis 5. März.

Rundmachungen.

- Vom Giffereader Gerichtshofe, daß der Concurs gegen Karl Kopegi in Gist-Szent-Velut aufgehoben wurde.
- Vom Szepesher Gerichtshofe, daß der Concurs gegen Johann Szatacs in Szepes-Udvarhely aufgehoben wurde.
- Vom Torbaer Gerichtshofe, daß der Concurs gegen Madar Senor in Goperec aufgehoben wurde.
- Vom Deier Gerichtshofe, daß Mali Abraham geb. Zeit aus Kisnegy unter Curatel gestellt wurde.

Für nur 1 K 20 h ein halbes Kilo Gänsefedern.

Diese Gänsefedern sind **grau**, vollständig **neu**, mit der Hand **geschliffen**, fertig zum Gebrauch, $\frac{1}{2}$ Kilo kostet nur 1 K 20 h, bessere 1 K 40 h. Probe-Polke mit fünf Kilo versendet per Nachnahme.

J. Krasa, Bettfedern-Handlung in Smichow bei Prag (850). **Umtausch gestattet.**

Senkgruben- und [944] 42-50

Kehricht-Ausfuhr übernimmt zu den **billigsten Preisen** **Gustav Stuchlich,** Saggasse 5 — Entengasse 17.

Hierdurch bringe ich dem p. t. Publicum höflich zur Kenntniß, daß ich den **Meierhof** in den **Reussbachgasse 13** **nebst Grundstücken** käuflich an mich gebracht habe, weßhalb nach entsprechender Adaptierung meine Pferde und sonstigen Reinigungs-Requisiten verlegt werden.

Sorgenfreies

Familienglied garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau **Anna Kaupa** in Berlin SW 52, Lindenstrasse 50.

(1048) 47-50

Fabrik: Nyerges-Ujfalu (Esztergom m.). Telegramme: Eternit Budapest. Telephon: 12-92. Fabrik: Vöcklabruck (Ober-Österreich).

ETERNIT-SCHIEFER

ASBEST-CEMENT-SCHIEFER PATENT LUDWIG HATSCHKE

unverwüßliches, leichtes, vornehmes und billiges Bedachungs-Material.

ETERNIT-WERKE LUDWIG HATSCHKE, BUDAPEST, VI., ANDRASSY-UT 33.

Erstclassige Referenzen! Garantie! Jahresproduction 1500 Waggons! Verlangen Sie Prospect!

Advocatur-Candidat,

der die ungarische und romanische Sprache vollkommen beherrscht, findet **sofortige Aufnahme** in der Kanzlei des **Advocaten Dr. Matyas Lazar** in **Hermannstadt, Reispargasse Nr. 11.**

(131) 4-6

Ein Stubenmädchen

aus gutem Hause, das nur die deutsche Sprache schön spricht, wird von einer vornehmen Familie **aufgenommen**. — Nähere Auskunft ertheilt die Administration dieses Blattes.

(139) 2-2

Alle Sorten echte Futter-Runkelrüben

Alle Grassamen, Steirer- oder

Rothklee und Luzerne seidelfrei

Alle Gemüse- und Blumen-Samen, Prima-Raffia-Bast

liefert in besten

Qualitäten die

Samen-Handlung

Franz Jahn Söhne,

Hermannstadt, Kleiner Ring 31.

(Gegründet 1842.)

Aufträge von auswärts werden sofort per Nachnahme sorgfältig ausgeführt. Mitglieder der Landwirtschafts-Vereine und Wiederverkäufer erhalten Preisnachlass.

(128) 2-3

Den beliebten

Ellischauer Schmetten-Käse

liefert die

(138) 2-2

Wirtschafts-Direction Ellischau, Post Silberberg, Böhmen, **unter geschäftlich geschützter Marke.**

Ein

deutsches Kindermädchen

wird gesucht. Bezahlung 6-7 Gulden. Das Mädchen erhält ein separates Zimmer, wird als Familienglied angenommen und hat die Pflicht, die Aufsicht über 4 Kinder zu führen, dem Stubenmädchen beim Räumen der Zimmer zu helfen und die Kinderwäsche in Ordnung zu halten.

Anmeldungen und Bedingungen sind an **Dr. Zakarias Janosné, Brassó, Katonakörház-utca 3. sz.,** zu richten.

(133) 2-2

Die Deutsche

Ansiedler- u. Feldarbeiter-Centralstelle Berlin W. 64, Behrenstrasse 14-16,

übernimmt die

kostenlose Unterbringung

von [76] 6-6

Landwirthen und Feldarbeitern und ertheilt **Auskunft** über die **Ansiedlungen in Posen, Westpreussen und Schlesien.**

Geld-Darlehen

an Private, Officiere, Einjährig-Freiwillige, Privat- und Staats-Beamte, Pensionisten, wie auch für Kaufleute und Gewerbetreibende mit und ohne Giranten.

Hypothekar-Darlehen auf Realitäten, sowie auch **Amortisationen** bis zu 15 Jahren zu **constanten** und **mäßigen Zinsen.** (Retourmarke erbeten.)

(1294) 24

Lauer & Samuel, Bankbureau,

Budapest, V., Váci-körút 23.

Butter!

Lieferanten von **Prima-Butter** süper Qualität wollen ihre **Offerte** an **Rudolf Bergmann, Smichov, Palackystrasse 883, Böhmen,** einbringen.

(140) 1-1

Ein junger tüchtiger

Buchhandlungs-Gehilfe, der auch die **Buchhaltung versteht**, in Drucksorten bewandert, wünschlich der drei Landessprachen mächtig, — weiters ein **tüchtiger**, der deutschen und romanischen Sprache vollkommen mächtiger

Schriftsetzer

finden **sofortige Aufnahme** bei

D. Thierfeld, Fogaras.

(130) 2-3

Cautionsfähiger Wirth

der **sofort gesucht** für das **Karpathen-Gasthaus** in **Heltau.**

(144) 1-1

Näheres bei **Franz Bonfert** in **Heltau.**

Bildschön

ist ein zarter weißer und weicher Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautuneinigkeiten. Um dies zu erreichen, wäscht man sich täglich mit

Bergmann's Lilienmilchseife

(Seifensorte: Zwei Bergmänner)

von **Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a. E.** per Stück 40 Kr. bei: **Karl Arz, Gustav Meltzer, Heltauergasse und Elisabethgasse 25, Erste Siebenbürger Stearinkerzen-Fabrik, Grosser Ring in Hermannstadt.**

(877) 44-50

Lombard-Darlehen

oder

Vorschüsse auf Werthpapiere,

welche an der **Budapester und Wiener Börse** notirt und marktgängig sind, werden bei Beträgen von **5000 Kronen** und darüber zum **Zinsfuß von 4-2 %**, bei Beträgen unter **5000 Kronen** zum **Zinsfuß von 5 %** gewährt.

(1144) 12-12

Hermannstädter allgemeine Sparcassa.



Artikel für Brandmalerei.

Neu: **Pinsel u. Schwarzbrand, Korbbbrand, Prof. Dr. Weissenbach's Pyrosculptur, Decorationsspitzen zum Aufstecken, Pyro-Beizen.**

geeigneteste und billigste flüssige Farben für alle Holzbrand- und Tiefbrand-Arbeiten.

Carl F. Jickeli, Hermannstadt.

Stahl-Instrumente für Lederschnitt u. Panzararbeiten.

Kerbschnitzmesser

in 45 verschiedenen Formen lagernd.

Englische Bildhauer-Stecheisen (echte Addis) in 100 verschiedenen Formen und Größen lagernd.

Laubsägen,

einfach und doppelt gezahnt, für Holz und für Metall.

Laubsägeholz: **Russisch Erle u. Ahorn, 3-fach geleimt, Kerbschnitzholz: Kastanien und Ahorn.**

(1126) 25

Illustrirte Preisblätter auf Verlangen.

Bildhauer und Kunstgiesser.

Empfehle mich zur

Herstellung sämtlicher Bau-Decorationen.

Auch halte ich Lager von

Salon-, Ofen- und Garten-Figuren, Büsten, Säulen, Vasen, Gnomen u. s. w.,

absolut fest und wetterbeständig.

Hochachtungsvoll

Gustav Zikeli.

Jungenwaldstrasse Nr. 14.

Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Figuren zur Decoration werden ausgeführt.

Grosse Auswahl in Berliner Kinder-Costümen.

Neuheiten für die Frühjahrs-Saison!

in

Damen-, Herren- u. Knaben-Kleidern

sind angelangt in **reicher Auswahl** bei

Ludwig Ferencz & Comp.,

Hermannstadt, Heltauergasse 2, „Hôtel Römischer Kaiser“. Wir laden das geehrte p. t. Publicum höflich ein, unser **reich assortirtes Lager** besichtigen zu wollen.

(125) 3-4

Sämtliche Damen-Artikel werden auch nach Mass angefertigt

Pariser Modellsstücke stets lagernd.